Stufen
Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entraffen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden …
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde.
(Hermann Hesse)

Dankbar
Je älter man wird, umso mehr wächst in einem die Neigung zu danken.
Vor allem nach oben.
Das Leben wird ja nun, so stark wie es nie zuvor möglich
Gewesen wäre, als eine unentgeltliche Gabe empfunden,
und gar jede restliche Stunde nimmt man,
wie ein überraschendes Geschenk, mit ausgestreckten,
dankbaren Händen entgegen.
So dann verlangt es einen Mal um Mal, seinen Mitmenschen
Zu danken, selbst wenn er nichts Besonderes für einen getan hat.
Wofür denn ?
Dafür, dass er mir, wenn er mir begegnete, wirklich begegnet ist;
Dass er die Augen auftat
Und mich mit keinem anderen verwechselte;
Dass er die Ohren auftat und zuverlässig vernahm,
was ich ihm zu sagen hatte;
ja, dass er das auftat, was ich recht eigentlich anredete,
das wohlverschlossene Herz.

(Martin Buber)